

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 12

Artikel: Schweizer im UN-Einsatz in Ex-Jugoslawien

Autor: Blaser, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer im UN-Einsatz in Ex-Jugoslawien

Von Major Ueli Blaser, Langnau i E

Anfang März 1992 hat der Bundesrat auf Anfrage der UNO beschlossen, vier vorgängig in Niinisalo (Finnland) zu Militärbeobachter (UNMO) ausgebildete Offiziere in die United Nations Protection Forces (UNPROFOR) nach dem ehemaligen Jugoslawien zu entsenden.

Nachdem schon seit einigen Jahren Schweizer Offiziere im Mittleren Osten (UNTSO) den Waffenstillstand überwachen helfen, arbeiten zur Zeit also auch in der UNPROFOR Schweizer unter den rund 250 Offizieren aus 29 Ländern. Sie sind alle ein zeitlich befristetes Anstellungsverhältnis mit der Eidgenossenschaft eingegangen. Ihre Aufgaben erfüllen sie unter dem Kommando des Chef-Militärbeobachters, Brig Wilson, Australien. Weil der nach Nationalitäten ausgewogenen personellen Zusammensetzung der UNMO-Teams grosse Bedeutung zugemessen wird, kommt es nur äusserst selten vor, dass zwei Schweizer sich bei der Arbeit finden; jeder hat somit auf seinen bisherigen Stationen unterschiedliche Erfahrungen gehabt.

Mit Major Ueli Blaser ist Ende September ein Militärbeobachter des ersten Kontingentes aus dem Konfliktgebiet zurückgekehrt. Er hat in Ex-Jugoslawien arbeitsintensive Monate mit tiefgehenden Erfahrungen erlebt. Bevor er seinen nächsten Einsatz in der UNTSO (U.N. Truce Supervision Organization) antreten wird, ist er in der Lage, eine persönliche Zwischenbilanz zu ziehen.

Der Einsatz der UN-Schutztruppe UNPROFOR richtet sich nach der Entwicklung der Konfliktlage und den Beschlüssen des UN-Sicherheitsrates bzw der Friedensverhandlungen. Bisher arbeiteten die UNMOs in folgenden Phasen/Gebieten:

- als Verbindungs-offiziere entlang der Waffenstillstandslinie zwischen Kroatien und Serbien/Bosnien und Herzegowina.
- in Mostar mit dem Auftrag, die lokale Kriegssituation zu stabilisieren



Ueli Blaser 1950
verheiratet, zwei Töchter, 14 und 16,
Langnau im Emmental
vor dem Einsatz in UNPROFOR: Betriebs-
leiter a i Eidg Zeughaus Langnau i E
UN Militärbeobachter; Kurs in Niinisalo
(Finnland) 1990

Major, Rep Of Stab Geb Div 9
Die **Stationen** von Major Ueli Blaser in
den United Nations Protection Forces
(UNPROFOR):

- Military Administration Officer (MAO) im
«Sektor Zagreb», April 92
- MAO im «Sektor Mostar», Mai 92
- UNMO/MAO im «Sektor West» (West
Slawonien, Kroatien), Juni–Sept 92

- beim Überwachen der vereinbarten Waf-
fernrückzüge in den Schutzzonen (UNPA);
Sektoren Ost, West, Nord und Süd
- im Wiedereröffnen des Flughafens von Sa-

rajevo zur Unterstützung der humanitären Ar-
beiten

- beim Kontrollieren der schweren Waffen in
Bosnien und Herzegowina (Rekognoszierung
für die neuen UN-Truppen)

Im Sektor Mostar musste die UNMOs Ende
Mai abgezogen werden. Die dort mit den lo-
kalen Parteien ausgehandelten Waffenstillstän-
de wurden ständig gebrochen. Trotz ansehn-
licher, vorwiegend humanitären Leistungen
für Behörden und Bevölkerung standen die
«Blaumützen» oft unter grössten Kriegsge-
fahren. Sie wurden nicht respektiert. Wann
und wo hat es dies schon einmal gegeben?

Ausserordentlich schwierige Aufgabe

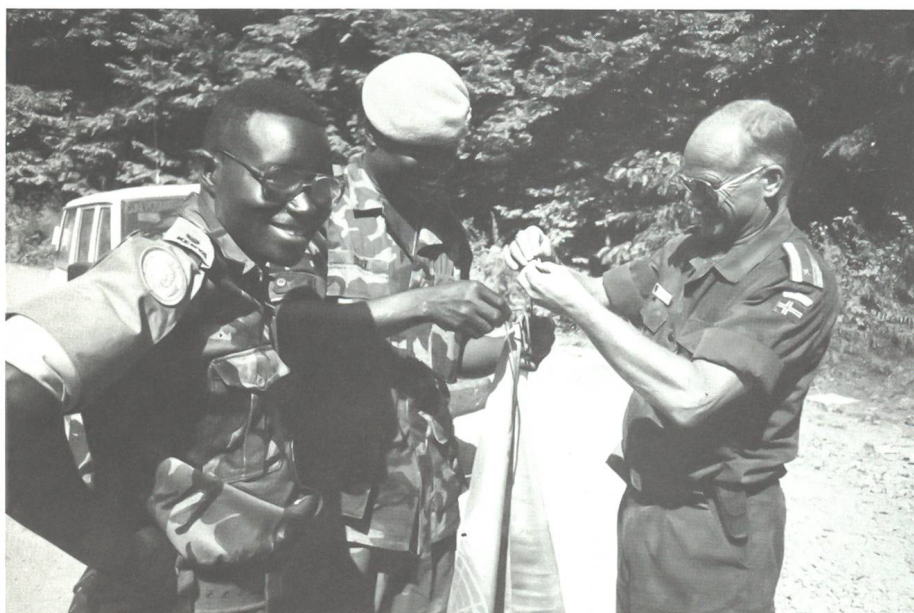
Normalerweise haben die Militärbeobachter
über einen zwischen Kriegsparteien und der
UNO ausgehandelten Waffenstillstand zu wa-
chen. Die Ausbildung richtet sich jedenfalls
auf einen solchen Einsatz aus.

Im ehemaligen Jugoslawien erfüllen die UN-
MOs jedoch eine in dieser Art und Intensität
wohl noch nie dagewesene Aufgabe. Sie ste-
hen einerseits in einem offenen Konflikt zwi-
schen Serben, Kroaten und Muslimen als
meistgenannte Parteien. Nicht zu vergessen
sind die mehr oder weniger in einer Komman-
dostruktur geführten «Irregulars».

Die untenstehenden Merkmale mögen dies
illustrieren:

- keine klaren Fronten
- praktisch über das ganze Konfliktgebiet
immer wieder neu ausbrechende «Brandher-
de»
- Lokale Gefechte in der Regel mit den Un-
terstützungswaffen, Panzern (langer Arm)
und Heckenschützen (Sniper); keine eigentli-
chen Infanteriekämpfe
- unverständliche Zielprioritäten: Spitäler,
Kirchen, Kulturgüter, Versorgungseinrich-
tungen und -transporte, Zivilpersonen ...

Das UNPROFOR-Mandat und die Entwick-
lung der Lage lassen einerseits für die Chefs
der Beobacherteams in den Sektoren Ein-
satzspielraum offen und erfordern anderer-
seits von den Teammitgliedern hohe Flexibili-
tät, Anpassungsfähigkeit und Vielseitigkeit
bei jederzeit grösster Vorsicht. In den weissen



Die Stimmung ist gut, trotz Notreparatur am »Fahnenstecken« des Patrouillenfahrzeuges. V l n r: Major Moses Ndiangui (KEN), SQN LDR Denis Dery (GHANA) und Major Tor Aarnseth (NOR).

Die Führungshilfe durch unseren Kommandanten

Was der Chief Military Observer (CMO),
Brigadier Wilson, uns vier Schweizer Mili-
tärbeobachtern am 29. März 1992 in Bel-
grad kurz nach dem Einrücken auf den
unbekannten Arbeitsweg mitgegeben hat,
habe ich mir während des Einsatzes oft vor
Augen geführt. Ich werde die prägnanten
Verhaltensweisen auch ohne blauem Be-
ret auf dem Kopf nie mehr vergessen:
**Work hard and be careful, be impartial and
be a guest!**

Arbeitet hart und seid vorsichtig, unpar-
teisch und ein Gast!

Autos mit UN-Anschrift und blauer Fahne oder unter blauem Beret darf man sich niemals zu sicher fühlen. Mit Vorausschauen, Vorausdenken, Verhandlungsgeschick, Gefahren rechtzeitig erkennen und keinen übermütigen Entscheidungen – zB auf den Patrouillenfahrten den Waffenstillstandslinien entlang, in Waffenstellungen – kann sich der Beobachter auszeichnen; die Grundsätze im gefechtsmässigen Verhalten stets vor Augen. Die unbewaffneten «Blaumützen» haben oft Aufträge in Gegenden zu erledigen, wo noch keine «Blauhelme» für Schutz und Sicherheit sorgen (Rekognoszierungen, Eskorte, Kurierdienste usw.).

Ein Tagesablauf als Militärbeobachter

Laut meinem Tagebuch habe ich am 149sten Arbeitstag in der UNPROFOR folgendes erlebt:

Es ist Sonntag. Der Auftrag an Major Kent C aus Kanada und mich lautet; erhalten am Abendrapport vom Samstag:

- Meeting im Büro der Verbindungsoffiziere der Croatian Army (LO) in «NG»
- Patr mit LO in Gebiet Nr 5 gemäss Karte (kontr ob keine der zurückgezogenen Waffen sich wieder – verbotenerweise – dort befinden

Es kam schliesslich anders, denn in den frühen Morgenstunden ging die telefonische Meldung aus «NG» ein: die Stadt sei letzte Nacht aus der Richtung «B+H», ennet der Sava, mit 200 bis 250 Granaten massiv beschossen worden. Das Hauptziel sei das Spital gewesen; 1 Toter. Also wurde unser Auftrag kurzfristig abgeändert, und wir hatten die eingegangene Meldung vor Ort zu überprüfen!

Mit gemischten Gefühlen bereiten sich Kent und ich auf die Abfahrt vor:

- Kontrollieren des Fz, Pneus (keine Schäden von «Nachtbuben»), Ölstand, Fahne fixieren, Funk-Verbindungskontrolle ...
- Radio «Maribor» meldet auf der Fahrt, dass auch «O» – auf unserer Fahrt nach «NG» zu passieren – unter Panzerfeuer gestanden habe?!

● Wir erkundigen uns beim nächsten «Checkpoint» nach den Ereignissen der letzten Nacht. Hier kontrollieren Soldaten des Bat aus Nepal den Eintritt in die United Nations Protected Area (UNPA). Sie melden nichts Besonderes.

● Beim nächsten Checkpoint, ca 6 km von «O» entfernt, vernehmen wir von einem Kp Kdt des Bat aus Jordanien: kein Panzer- oder Artilleriefeuer vernommen; Schiessereien bei einer Party im Dorf, wie sie praktisch jede Nacht vorkommen. Er lädt uns zusammen mit drei im selben Checkpoint arbeitenden Zivilpolizisten (Serben) zu einem Tee ein – sehr süss, der Löffel könnte fast stehen im Glas ... Einer der Polizisten war vor dem Krieg Chef an unserem Ausgangspunkt ...

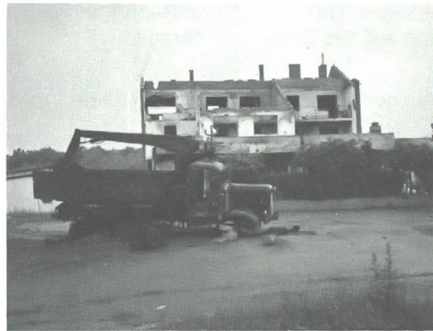
● «O» können wir problemlos passieren. Von den in den Nachrichten verbreiteten Panzerschäden finden wir keine Hinweise! Propaganda?!

● In «NG» treffen wir planmässig eine zweite Patr aus unserem Team, Capt Tony A und Flt Lt Robert N. Auf dem Polizeiposten der Stadt erkundigen wir uns nach den Ereignissen der letzten Nacht und kontrollieren die von der Polizei eingesammelten Granatsplitter.

● Südlich des Spitals – 10–60 m entfernt – finden wir sechs Granateinschläge. Die Fensterfront eines älteren Spitaltraktes, ein Bus



Dieser abgeschossene Panzer richtet höchstens noch Schaden in der Natur an ...



Des Beobachters Auge nimmt auch solche Bilder wahr! Auch wenn er unparteiisch zu sein hat; er darf sich fragen: warum, wozu all das?



Am Checkpoint in Novska



Lagebeurteilung und Informationsaustausch in Osijek zwischen UNMOs und ECMM-Monitor (EG-Beobachter), v l n r: Maj Ueli Blaser (SWI), Maj Bert van Kanthoven (NL), ECMM Monitor, Maj Tor Aarnseth (NOR).

Dort, wo das Leben nicht mehr zählt

... In dieser Landschaft zynischer Falschheit und Täuschung vertragen nur wenige die Wahrheit, ist Ehrlichkeit kaum gefragt! Die Realität sind nicht die Worte der Akteure, das sind ihre Geschütze, Granatwerfer und Raketen, das sind die gezielten Schüsse der Heckenschützen auf Frauen und Kinder, das überlegte Feuer auf Spitäler und Hilfskonvois oder eben der Abschuss der italienischen Transportmaschine – und das sind die neun Milliarden Quadratmeter Fensterglas, die in den zerstörten Städten für den Winter gebraucht werden ...

Gelesen in der «Neuen Kronenzeitung» Graz (A); Verfasser: Ernst Trost

sowie mehrere Ambulanzen sind durch Granatsplitter schwer beschädigt worden.

- Ein rund 200 m kürzerer Treffer traf eine Tanne zwischen zwei Einfamilienhäusern. Die Splitter konnten so aus ca 4 m Höhe wirken, töteten einen Gast einer Geburtstagsparty und zerstörten beide Häuser erheblich. Die einen Bewohner waren erst kürzlich aus Vukovar an diesen sicherer scheinenden Ort gezügelt ...

● Aufgrund der Einschläge konnten wir die Richtung der Waffenstellungen ausmachen. Es handelt sich vermutlich um 12 cm Mw.

● Also fahren wir in Richtung Savabrücke bei «BG». Unterwegs holen wir beim Hauptquartier (HQ) des Nepal Bat weitere Informationen ein.

● Die zweite Patr verfolgt unsere Fahrt per Funk von «NG» aus. Hier findet sich nun auch die Patr von Major Tor A und Moses N zu unserer Unterstützung ein.

● Mit den Informationen, die wir unterwegs erhalten haben, und den Meldungen des Checkpoints an der Sava können wir jetzt feststellen, dass eben auch «die andere Seite» geschossen hat. In unmittelbarer Nähe der

Savabrücke sollen während der Nacht auch sieben Einschläge festgestellt worden sein. Eine Granate soll über die Brücke gewirkt haben «airburst».

● Auf unserem Rückweg informieren wir die Verbindungsoffiziere in «NG» darüber, dass auch von ihrer Seite geschossen worden sei, was erstaunt zur Kenntnis genommen wird ...

● Unsere Basis erreichen wir um ca 1700 Uhr. Wir passierten auf dem Rückweg «L» und «P», beides komplett zerstörte Dörfer. Dazwischen hatten wir einen kleineren Fluss über eine Notbrücke zu überqueren.

● Fz reinigen, auftanken, Fz-Dokumente ausfüllen (ca 220 km gefahren), Funkgerät

Meine Motivation, Militärbeobachter zu sein

● Nach meinen bisherigen Stationen in der Gesamtverteidigung (Militär, Zivilschutz, Wehrdienste) die Kenntnisse und Erfahrungen in der Praxis anwenden. Dabei hätte ich mir durchaus auch ein Engagement bei der Schweizer Katastrophenhilfe im (SKH) oder Internationalen Rotkreuzkorps (IKRK) denken können; UN-Militärbeobachter war dann aber im entscheidenden Moment naheliegender.

● Für unser Land eintreten und etwas Positives im Bereich der Friedensförderung leisten.

● Nicht stillstehen und in meinem Alter noch gefordert (Kurse, Sprache, offen sein gegenüber UNMOs anderer Nat).

● Die Unterstützung, die ich von meiner Familie dafür erhalten habe – alle freuen wir uns auf meinen Einsatz in der UNTSO.



Bei der Kontrolle von schweren Waffen. Auf dem Panzer Lt Col Coquerel (FRA) und angelehnt Major Blaser (SWI).

aufladen «PD, ID», Patrol-Report schreiben und auf das Briefing vorbereiten.

Von der wichtigen Aufgabe überzeugt

Die Entwicklung des Konfliktes während der Zeit meines Engagements muss traurig stim-

men. Neben dem grossen Leid für die Bevölkerung haben schon zu viele UNPROFOR-Angehörige ihren Einsatz für den baldigen Frieden mit dem Leben bezahlen müssen.

Bei der Pflichterfüllung im bekannten Umfeld unparteiisch zu sein oder sich immer als Gast zu benehmen, wie es der Kommandant gefordert hat, war nicht immer leicht.

Ich hatte in allen Teilen Glück, fand in der «Einrichtungsphase» der UNPROFOR interessante Arbeiten und wurde um unzählige schöne Begegnungen, aber auch tief empfundene Erlebnisse und Erfahrungen reicher. Unter diesen Gesichtspunkten bereue ich keinesfalls, mich für die Schutztruppe in Ex-Jugoslawien zur Verfügung gestellt zu haben, obschon ich nicht jede «unter die Haut» gegangene Begebenheit nochmals erleben möchte.

Die UN-Militärbeobachter erfüllen eine wichtige Aufgabe an der Front, «im Brandherd», und sie benötigen zum erfolgreichen Wirken die Unterstützung im Verbund! Ich bin überzeugt UNMO.



Die UNMOs im Konvoi unterwegs nach Sarajewo.

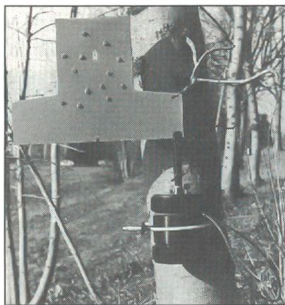
TIRAX AG
P.O. Box
CH-8902 Urdorf

Telephone 01 734 04 33
Telefax 01 734 28 46



tirax
Industrial Engineering

Weltweit mehr als 10 000 TIRAX-Kampfsimulatoren im Einsatz

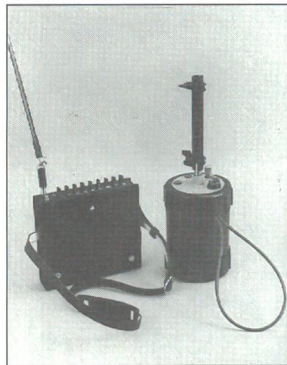


bei Streitkräften für

- dynamische und realistische Feinddarstellung
- Schiess- und Gefechtsausbildung des Einzelkämpfers und des Truppenverbandes
- Zeitgewinn
- Schulung von Taktik und Befehlsgebung

Vorteile

- MIL-Normen, geprüft und abgenommen durch die Schweizer Armee und andere Streitkräfte
- leichtgewichtig 3 kg batteriebetrieben 1,5 V
- universell als Dreh-, Schwenk- und Fallscheibe einsetzbar
- mit Funk oder Draht einzeln und in Gruppen fernsteuerbar



für effiziente Gefechtsausbildung



Bauunternehmung
Lommis · Wil · Eschlikon
Tel. 054/53 23 23
Fax 054/53 21 78